

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 42 (1980)
Heft: 1

Artikel: Panorama vom Gempenturm auf der Schartenflue
Autor: Merz, Adolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-861838>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Panorama vom Gempenturm auf der Schartenflue

In den «Jurablättern» Heft 2, 1979, sind die «Panoramen vom Solothurner Jura» beschrieben. Vom Gempenstollen, jetzt Schar-tenflue genannt, existierte damals noch kein Faltprospekt; es wurden einzig zwei An-sichtsbilder von Samuel Birmann (1811) und Anton Winterlin angeführt. Heute können wir das «Panorama vom Gempenturm auf der Schartenflue» zeigen. Dank der Initiati-ve von Dr. Paul Suter ist es als erste ge-druckte Auflage erschienen. Die nachste-henden Geleitworte sind von ihm verfasst.

Panorama vom Gempenturm auf der Schar-tenflue, 759 m ü.M. (+ Turmhöhe 28 m), auf Jura und Alpen. Nach der Natur ge-zeichnet von Fritz Dürrenberger, Basel 1920. Erste gedruckte Auflage, bearbeitet von Adolf und Paul Suter, Muttenz und Reigoldswil, herausgegeben vom Kantons-museum Baselland und vom Verkehrsverein Arlesheim. Dreifarben-Offsetdruck Heinz Grauwiller, Liestal 1979. Preis Fr. 5.50.

Der höchste Punkt des Gempenplateaus, die Schartenflue, früher auch Gempenstol-len genannt, ist seit alters her als Aussichts-punkt wohlbekannt. In früheren Jahrhun-derten stand hier eine Hochwacht, damit in Kriegszeiten die Landmiliz alarmiert werden konnte. Im Jahre 1897 wurde eine «Turmge-nossenschaft» gegründet, deren Mitglieder sich vor allem aus Gempner, Arlesheimer und Dornacher Persönlichkeiten rekrutier-ten. In der Folge entstand dann der solide, eiserne Aussichtsturm, zu dem sich später ein Restaurant gesellte, das mitsamt dem Turm 1934 in den Besitz der Familie Vögtli überging.

Fritz Dürrenberger, dem wir auch das Passwang-Panorama verdanken, zeichnete 1920 vom Gempenturm die Aussicht auf Ju-ra und Alpen. Es sind zwei Originale vor-handen; das eine besitzt das Kantonsmu-seum Baselland, das andere, 1928 datiert,

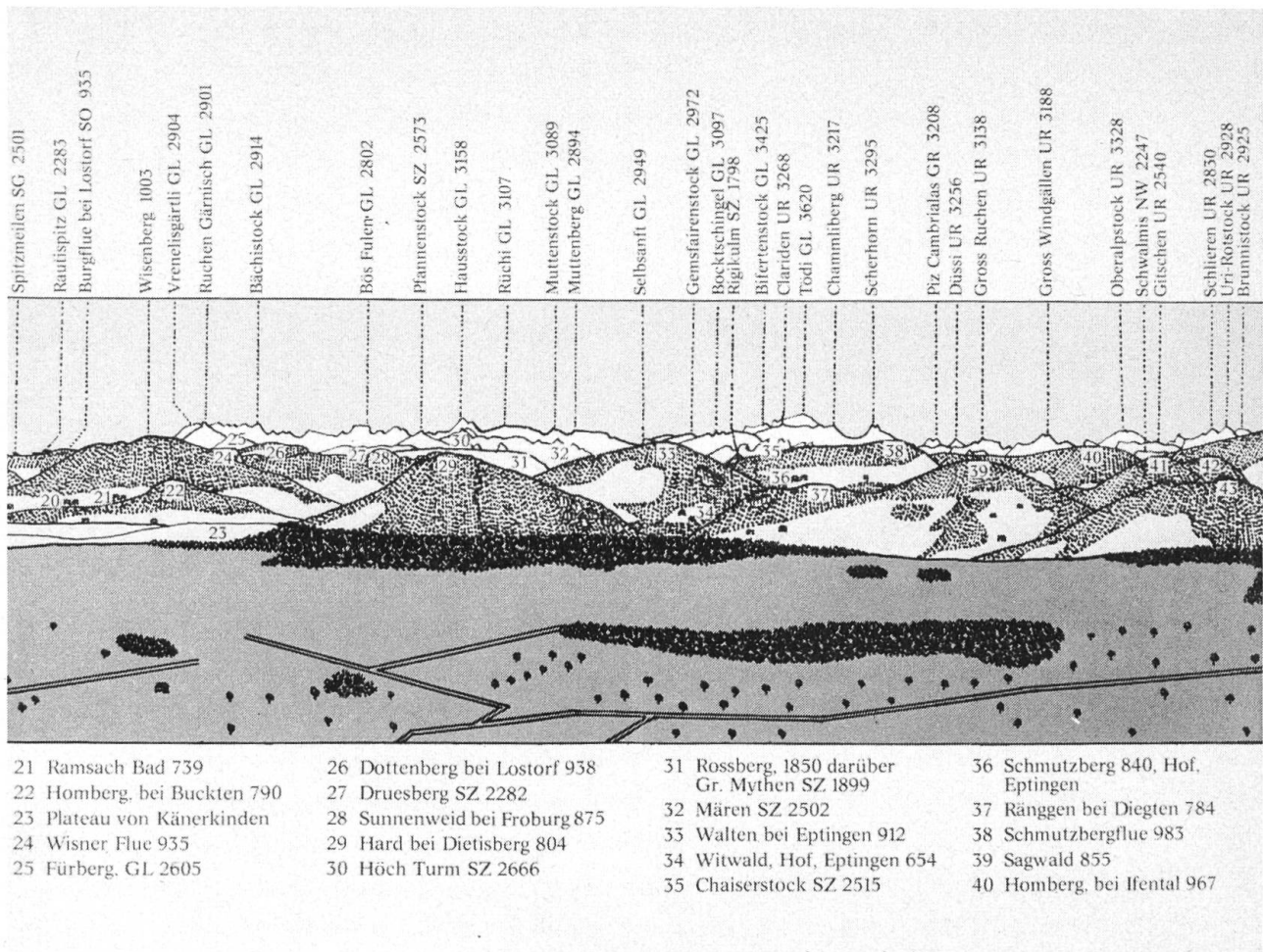
Panorama vom Gempenturm auf der Schartenflue

759 m ü.M. (+ Turmhöhe 25 m)

auf Jura und Alpen. Nach der Natur gezeichnet
von Fritz Dürrenberger, Basel 1920.

Erste, gedruckte Auflage, bearbeitet von
Adolf & Paul Suter, Muttenz & Reigoldswil,
herausgegeben vom Kantonsmuseum Baselland
und vom Verkehrsverein Arlesheim.
Dreifarben-Offsetdruck Heinz Grauwiller,
Liestal 1979.

hängt im Vorraum des Restaurants Gem-penturm. Der Blickwinkel des Panoramas reicht vom Chienberg bei Sissach bis Lie-benswiler im Elsass. Den Vordergrund bil-den die Tafelflächen und Höhen des Gem-penplateaus mit dem Siedlungsbestand von 1920. Ein Vergleich mit dem heutigen Sied-lungsbild demonstriert die grosse Zunahme von Ferien- und Wochenendhäusern im Ge-biet von Gempen und Hochwald. Im Mittel-grund dominieren die Flächen und Höhen-züge des Tafel- und Kettenjuras mit einer grossen Zahl von Einzelhöfen. Der Hinter-grund wird durch eine Reihe von Alpengip-feln belebt: Links von der Schafmatt die Säntiskette, dann rechts des Wisenbergs die Glarner- und Urneralpen, und über dem Oberen Hauenstein ein Teil der Unterwald-ner- und Berneralpen. Das Panorama hat bequemes Taschenformat, ist 162 cm lang und zählt am oberen Rand 138 Bergnamen, unten, durch Nummern markiert, 145 Berg-, Orts- und Flurnamen. Das Werklein erleich-tert durch seine Genauigkeit und die gute



graphische Wiedergabe die Orientierung auf dem Gempenturm in hohem Masse; es sei den Wanderfreunden, den Lehrern und Schülern bestens empfohlen.

Die Abbildungen zeigen den Titel des Umschlages und einen Ausschnitt aus dem Panorama, das mehrfarbig gezeichnet ist.

Dem Jurawanderer ist das Panorama ein willkommener Behelf. Es stellt den Jura vor in Blickrichtung von Norden her. Die meisten Panoramen wie Säli, Aargauer, Homberg oder Rigi zeigen den Jura von Süden her. Das Schartenflue-Panorama gehört in den Rucksack eines jeden Freundes des schönen Juras.
Adolf Merz

Kulturnotizen

Stadt- und Münstermuseum Basel

Zur Ausstellung «Die Stadtmauer im St. Albantal und der Basler Befestigungsring» (bis Ende Februar).

Die Renovation im St. Albantal gilt dem einzigen noch erhaltenen Stück der Basler Stadtmauer des 14. Jahrhunderts: eine 160 Meter lange Mauer mit Graben, Contremauer, Quermauer zum Rhein und vier Türmen. Kurz vor Abschluss der

Arbeiten zeigt uns die Ausstellung, in welchem Zusammenhang dieser Teil der Stadtmauer noch vor 150 Jahren stand. Die einst imposante Basler Stadtbefestigung wird uns in Entwürfen und in Ansichten, geschaffen von Kleinmeistern des 18. und 19. Jahrhunderts, gezeigt; auch die Planunterlagen der noch im Gang befindlichen Restaurierung sind zu sehen.
M. B.

Besuchszeiten: täglich (ohne Montag) von 14—17 Uhr, am Sonntag auch von 10—12 Uhr.